

Antisemitismus

Cornelia Schum, 1. Dezember 2023

Seit den Terrorakten am 7. Oktober ist Israel und Palästina wieder im Fokus des Weltgeschehens. Und etwas, das mich sehr beunruhigt, ist die Zunahme von Antisemitismus, also von Judenhass.

Antisemitismus gab es durch alle Jahrtausende. Immer wieder schien es einer Mehrheitsbevölkerung logisch und richtig, Juden zu unterdrücken, zu Schuldenböcken zu machen, sie zu verjagen oder umzubringen. Dies zieht sich wie ein Faden durch die Geschichte. Ein grauenhafter Höhepunkt war die Schoah bzw. der Holocaust, als Hitler und Nazi-Deutschland versuchten, alle Juden auszurotten. Etwa 6 Millionen Juden wurde unter Hitler hingerichtet. Und der grösste Teil der Bevölkerung sah einfach zu oder schloss die Augen.

Was mich heute beunruhigt, ist eine neue Form von Antisemitismus. Das ist der Antisemitismus von Links, der sich aber nicht als Antisemitismus sieht, sondern als Stimme für Palästina.

Seit dem Holocaust ist vor allem Antisemitismus von Rechts sehr bekannt. Es ist ein nationalistischer Antisemitismus. Rechtsextreme finden ihre Identität in «Blut und Boden», sie definieren sich darüber, dass sie zu einem bestimmten Land oder einer bestimmten Rasse gehören, die sich als Herrenmenschen betrachtet. Diese Form von Identität wird gestärkt, indem ein Feindbild aufgestellt wird. Der Feind ist der Ausländer, und der grösste Feind ist ganz oft «der Jude». Gerade seit Corona hat der Antisemitismus in Netzwerken wie QAnon stark zugenommen. Hier wird von einer Weltverschwörung gesprochen, in der die Juden in den obersten Gremien dazu mitwirken, der Menschheit zu schaden¹. Antisemitismus von rechts, den kennen wir.

Auch bekannt ist der Antisemitismus unter Muslimen. Unter Muslimen hat in den letzten Jahren der Extremismus zugenommen. In der Vergangenheit waren Juden (wie auch Christen) in der osmanischen Welt geduldet. Erst durch die nationalistischen Ideen, die den Staat zu einem islamischen Staat erklärten, begann die Verfolgung anderer Gläubiger. Der Islamismus verbreitete sich durch die Muslimbruderschaft in den letzten 100 Jahren im Nahen Osten, und später weit darüber hinaus. Viele Muslime, die vielleicht in Europa schlecht integriert sind, oder in arabischen Ländern unzufrieden mit ihrer Lebenssituation sind, werden offen für den extremen Islam. Die Muslimbruderschaft und ähnliche Organisationen stossen hier auf offene Ohren. Wie bei den Rechtsextremen, finden frustrierte Menschen hier eine für sie attraktive Identität. Sie definieren sich über ihre Zugehörigkeit zum wahren Islam. Diese Identität wird gestärkt durch ein Feindbild. Und das Feindbild ist der Jude. In ihrer Gründungs-Charta ruft die Hamas zum Dschihad, also zum heiligen Glaubenskrieg aus, und das nicht nur in Gaza, sondern überall auf der Welt. Die Charta der Hamas ist sehr aufschlussreich, es lohnt sich diese zu lesen². Es wird deutlich gesagt, dass ein israelischer Staat niemals existieren darf, und dass der Dschihad gegen Israel nie aufhören wird. So findet man die Aussage: «Sogenannte friedliche Lösungen und internationale Konferenzen zur Lösung der

¹ Diese Weltverschwörungstheorie wurde seit Ende des 19. Jahrhunderts durch die antisemitische Hetzschrift *Protokolle der Weisen von Zion* verkündet. Diese Schrift führte zuerst in Russland zu Pogromen, etwas später wurde sie unter Hitler in Deutschland weit verbreitet. Noch heute wird sie in der arabischen Welt gelesen.

² Auf Deutsch übersetzt z.B. auf kritiknetz.de/images/stories/texte/charta_der_hamas.pdf

Palästina-Frage stehen im Widerspruch zur Ideologie der Islamischen Widerstandsbewegung. Denn der Verzicht auf auch nur einen Teil Palästinas ist ein Verzicht auf einen Teil des Glaubens.» Hier muss ich nochmals deutlich betonen, dass dies die Ansichten von *islamistischen* Muslimen sind. Die grosse Mehrheit besteht aus *gemässigten* Muslimen, die diese Ansichten ablehnen. Aber gerade junge frustrierte Männer sind offen für diese Art von Ideologie. Und es fehlt oft eine klare Abgrenzung von gemässigten Muslimen gegenüber dem Islamismus.

Aber was ist jetzt linker Antisemitismus? Eigentlich ist ja die neue linke Bewegung in den 60ern entstanden, weil eine junge Generation sich von ihren Eltern abgrenzen wollte, die im 2. Weltkrieg Gräueltaten begangen hatten. Die neue Linke sah sich als Vorreiter gegen Antisemitismus. Aber nicht nur das, sie sah sich auch als Vorreiter gegen das Patriarchat, das in ihren Augen schuld daran war, dass in Deutschland Millionen von Menschen kopflos einem brüllenden Führer folgte. Gleichzeitig setzten sie sich auch sonst gegen Rassismus ein und wollten unterdrückten Menschen zu ihrem Recht verhelfen. Daran ist erstmalig sicher nichts falsch. Wir haben einen Gott, der sich einsetzt für Unterdrückte und der von uns dasselbe erwartet.

Doch die linke Bewegung hat sich mit der Zeit radikalisiert. Sie kam immer mehr weg vom Gedanken von der Gleichberechtigung aller Menschen, und konzentrierte sich immer mehr auf die *Rechte der Opfer*. So entstand in der linken Bewegung ein Mindset, das wir überall beobachten können: Eine extreme Konzentration auf Machtstrukturen in der Gesellschaft, und eine Einteilung der Gesellschaft in Gruppen von Tätern und Opfern. So werden vermehrt z.B. ALLE Frauen als Opfer, und somit ALLE Männer als Täter angesehen. Dasselbe geschieht im Thema Rassismus. Die Strukturen der Gesellschaft werden als rassistisch betrachtet. Als Weissler bin ich Teil von diesem Rassismus-System. Damit bin ich als Weissler auch immer ein Rassist, auch dann, wenn ich viele ausländische Freunde habe oder mit einem Afrikaner glücklich verheiratet bin, einfach weil ich zu der Tätergruppe der Weissen gehöre. Aus dem eigentlich guten und richtigen Mitgefühl mit den Unterdrückten ist die extreme Einstellung entstanden, dass alle Opfer gut und alle Tätergruppen (wie die Männer oder die Weissen) schlecht sind. Wenn nun z.B. ein Migrant gewalttätig ist, so wird diese Gewalttat psychologisch entschuldigt, weil das Opfer nichts dafür kann, dass es so ist. Das ist gut gemeint – aber eigentlich auch bevormundend. *Dieses Denken nimmt den Menschen ihre Selbstverantwortung und ihre Selbstwirksamkeit.*

Was hat das mit Pro Palästina zu tun? Auch hier sehen die Linken eine Opfer- und eine Tätergruppe. Das mit dem Kolonialismus zu tun. Nach dem Unrecht, das in vielen Kolonien z.B. in Afrika angerichtet wurde, solidarisieren sich viele Linke stark mit den Kolonialiserten. Das ist grundsätzlich nicht falsch, die Kolonien haben grosse Ungerechtigkeit erlebt. Auch heute läuft mit der Ausbeutung von Rohstoffen noch vieles grauenhaft schief, westliche Konzerne verdienen das grosse Geld und hinterlassen vergiftete Böden und korrupte militante Regierungen. Gefährlich ist jedoch die extreme Ansicht, dass die Kolonialiserten immer nur unschuldige Opfer sind, und der Westen nur aus Tätern besteht. Das bedeutet, ein Bewohner einer ehemaligen Kolonie kann noch so geldgierig, korrupt und skrupellos sein, diese Tat wird psychologisch erklärt durch das Unrecht der Kolonialisierung, und damit entschuldigt.

Die extremen Linken betrachten nun Israel als Kolonialherren, wegen der Staatsgründung von Israel 1948. Die Palästinenser sind dabei die Opfer. Daher gilt die ganze Sympathie den Unterdrückten. Die Gräueltaten der Hamas werden als «Folge der Unterdrückung» psychologisch erklärt. Die Linken, die an Pro Palästina-Märschen mitlaufen, sehen sich nicht als Antisemiten, sondern einfach als Stimme auf der Seite der Unterdrückten. Der allergrösste Teil von ihnen wird auch keine Juden verprügeln oder Synagogen verschmieren.

Und trotzdem, das Denken in Täter- und Opfergruppen ist gefährlich. Es herrscht das Denken, dass die Opfer eigentlich gut sind, aber psychisch so sehr geschädigt, dass sie nichts dafür können, dass sie nun so reagieren. Damit werden die Terrorattacken des 7. Oktobers ausgeblendet, und jede Selbstverantwortung der Palästinenser wird verneint. Die Täter, also die Israeli, tragen alle Verantwortung. Es geht beim linken Antisemitismus wieder um die Identität, um die Identität als Unterdrückte. Und die Identität wird ausgelebt, indem man sich gegen «die Bösen», die Unterdrücker, auflehnt. Das klingt irgendwie viel freundlicher als Rechtsextremismus, weil es doch gut ist, sich auf die Seite von Opfern zu stellen. Aber wir müssen gut aufpassen, wenn wir in Identitäten denken! Egal ob es Nationalismus auf der rechten Seite ist, oder ob es um Opferidentitäten geht: *Gruppenidentitäten sind Schubladen, die die Welt in einfache schwarz-weiße Muster aufteilen. Plötzlich ist es einfach zu sagen, wer ist in dieser verwirrenden Welt der Gute, und wer ist der Böse.*

Die Bibel sagt uns was anderes darüber. Sie hat eine sehr realistische Sicht auf die Menschen. Alle Menschen haben eine sehr hohe Würde, denn sie sind Ebenbilder Gottes. Wenn ich einen Menschen anschau, so sehe ich etwas davon, wie Gott ist. Aber weil sich die Menschen gegen Gott gewandt haben, ist viel davon kaputt gegangen. Jeder Mensch tut Böses, das steckt in jedem von uns. Und jeder trägt eine Verantwortung für sich und andere. Jesus weiss, dass wir unterschiedliche Voraussetzungen haben, darum sagt er: «Wem viel gegeben ist, von dem wird viel erwartet» (Lk 12,48). Wir haben eine Verpflichtung den Unterdrückten gegenüber. Aber keiner kann sich aus seiner Verantwortung ziehen. Keiner kann sich hinter seiner Identität in irgendeiner Gruppe verstecken. Es gibt keine einfache Art, die Menschen in Gute und Böse einzuteilen.

Darum müssen wir sehr vorsichtig damit sein, dass wir uns nicht in ein solches «Wir gegen die bösen Anderen» Denken hineinziehen lassen! Dazu ruft uns auch die Bibel auf, wenn sie betont, dass wir nicht gegen «Fleisch und Blut» kämpfen, sondern gegen Mächte und Gewalten der Finsternis (Eph 6,12).

Was ich an der linken Bewegung ankreide, ist, dass sie sich nicht klar gegen die Gräueltaten der Hamas stellen. Dass sie diese Gräueltaten psychologisch erklären, aber dieselben psychologischen Überlegungen für die Israeli nicht gelten lassen. Dass sie mitlaufen an Märschen wo skandiert wird: «From the river to the sea...», vom Jordan bis zum Mittelmeer muss Palästina befreit werden, Intifada bis zum Ende. Ausrottung der Juden aus Israel. Das ist Antisemitismus. Und das dürfen wir nicht akzeptieren.

Ich sage dabei nicht, dass wir die israelische Politik gut finden müssen. Ich sage auch nicht, dass die Palästinenser alle böse, und alle Juden gut sind. Aber wenn jemandem Palästina wirklich auf dem Herzen liegt, dann muss er sich für Frieden einsetzen, für Versöhnung. Und nicht Gewalt gutheissen. Das ist der Weg, den viele Christen in Israel gehen. Sie übernehmen Verantwortung und stiften Frieden, sie schaffen Verständnis, anstatt in Identitäten und Nationalitäten zu denken. Ich glaube, das ist nur mit der Kraft Gottes möglich. Und dafür beten wir.

Wichtig finde ich, dass wir uns ausgewogen informieren. Auf den Social Media wurde in den letzten Monaten stark Pro Palästinensisch informiert. Ich persönlich finde z.B. die NZZ-Berichte sehr gut recherchiert und empfehlenswert. Sie bringt eine andere Sichtweise, weil sie nicht aus linker, sondern aus liberaler Sicht informieren. Es kann auch dran sein, wieder einmal einen Film wie «Schindlers Liste» zu schauen, oder Bücher von Corrie ten Boom etc. zu lesen. In Schwyz ist gerade eine Anne Frank-Ausstellung. Wir müssen wirklich gut überlegen, von welchen Stimmen wir uns beeinflussen lassen wollen.

Zum Schluss, dieser Hass gegen ein einzelnes Volk über 1000de von Jahren ist rational nicht wirklich erklärbar. Als Christen gehen wir von einer geistlichen Dimension aus, da steckt etwas Dämonisches dahinter. Dass es das Volk Gottes heute noch gibt, und dass der Staat Israel überhaupt existiert, zeigt im Gegensatz dazu Gottes Hand, die er über seinem Volk hält, auch wenn die Situation alles andere als einfach ist. Und zu guter Letzt: Mein allerbesten Freund, mein Retter und Erlöser, mein König und mein Gott, er ist Israeli. Er ist Jude. Wie können dann die Juden meine Feinde sein?

Darum lasst uns eine klare Stimme sein gegen Judenhass. Egal von welcher Seite. Wir brauchen kein Schwarz-Weiss-Denken von guten und bösen Menschen. Aber wir brauchen ein Einstehen für DIE Menschengruppe, die immer wieder verfolgt und ausgestossen wurden – aus verschiedensten Gründen. Wir wollen uns nicht da hineinziehen lassen, sondern uns solidarisieren gegen jede Form von Antisemitismus!